

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zusendung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Kostverwendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.

Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4.

Einschaltungen werden von der Verlagsbuchhandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuskripte werden nicht zurückgegeben. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Aus der Vergangenheit der Steiermark.

III.

Eines der in unseren Tagen oft gebrauchten Schlagworte ist das von der „guten alten Zeit“, das immer wieder von gedankenlosen und unwissenden Nachbetern im Munde geführt wird, obwohl es schon häufig dargethan wurde, wie falsch und unwahr es ist. Ein vor kurzem in Emil Felber's Verlag in Weimar erschienen Buch: „Die Lage des steirischen Unterthanenstandes seit Beginn der neueren Zeit bis in die Mitte des 17. Jahrhunderts“ von Dr. Anton Mell, gibt uns gleichfalls auf streng geschichtlicher Grundlage Kunde von der „guten alten Zeit“ in unserem Heimatlande. Wenige nur dürften diese Botschaft aus der Vergangenheit erbaulich finden, jeder aber, der in die historische Entwicklung der Verhältnisse in Steiermark Einblick gewinnen will, wird dem Verfasser des mit wissenschaftlicher Gründlichkeit und Unparteilichkeit geschriebenen Werkes zu Dank verpflichtet sein. Für den untersteirischen Leser sind diese Mittheilungen um so fesselnder, als sie sich zum großen Theile auf die Bevölkerung und die Lebensverhältnisse im Unterlande beziehen und sich so als überaus wertvolle Beiträge zur Geschichte dieses Gebietes darstellen.

Die Absicht des Verfassers des angezogenen Werkes erhellt aus folgenden Sätzen: „Was etwa vom Ausgange der Regierungszeit Friedrichs III. (IV.) in Steiermark für die Stimme und Recht im Landtage entbehrende hörige Klasse der Unterthanen zur Hebung und Weiterentwicklung derselben gethan wurde, wieviel angestrebt und wie verhältnismäßig wenig erreicht wurde, welche Mißstände in Verfassung wie Verwaltung vorlagen, welche vollen Erfolge Eintrag leisteten, oder dieselben geradezu verhinderten, dies an der Hand eines in reichem Maße vorliegenden archivalischen Materials zu verfolgen, ist die Aufgabe der vorliegenden Studie.“

Die Lage des hörigen Bauernstandes war dazumal keine beneidenswerte. Das wird mit vielen Zeugnissen belegt und die Bauernaufstände jener Zeit lassen zweifellos einen sicheren Rückschluss auf die drückenden Verhältnisse der Grundholden in Steiermark zu. Aus dem oben genannten Buche erfahren wir u. a. auch, welches Gesetz für die „Unterthanen“ der Guts herrschaften seinerzeit zu Recht bestand: es war jene Norm, die wir mit dem unheimlichen Idiom näher als die Bezeichnung „Weisthum“ liegenden Ausdruck „Laiding“ bezeichnen. Die Laidinge übermitteln in der Gestalt, wie die verhältnismäßig in kleiner Zahl uns erhaltenen sich geben, mehr die Rechtsanschauungen, welche der Grundherr gegenüber seinen Unterthanen aufrecht erhielt; sie erscheinen uns als eine Norm, welcher der Erftere mit Rücksicht auf die zahlreichen Forderungen, die sein Unterthan zu

leisten schuldig war, ausfertigen und niederschreiben ließ: ein Gesetz für das Verhalten des Letzteren in persönlicher und dienstlicher Beziehung zu seinem Herrn, in wirtschaftlicher zu seinen eigenen Gründen, denen des Dominiums, und endlich jenen der Gesamtheit des Dorfes oder des Amtes. Einen Schutz wider gewisse Ueberschreitungen der Befugnisse des Grundherrn, namentlich in Sachen der „Wandel und Bußen“, boten die Laidinge — als Hofrecht — zweifelsohne; aber auch hier, gleich den im Urbare unausgesprochenen Ehrungen und Roborleistungen, stand willkürlichem und ungerechtem Vorgehen Thür und Thor offen, wenn im Laidinge die Strafsätze nicht ausdrücklich nach deren Ausmaße angeführt erscheinen, sondern bloß auf Straffälligkeit des Unterthans im Allgemeinen erkannt wurde. — Mit dem Rechtsschutz des „Unterthans“ hatte es damals also ein eigenthümliches Bewandnis, da weder mit demselben Maße überall gemessen, noch auch der Willkür Einzelner ein starker Riegel durch landesgesetzliche Bestimmungen vorgezogen war. Wenn trotzdem der Ausspruch des Geschichtschreibers Zimmermann, die Herren hätten den Bauernstand mit täglicher Schätzung und Schinderei belegt, nach der Versicherung unseres Autors für den steirischen Boden durchaus ungerechtfertigt ist, so darf als erklärende Ursache hierfür wohl kaum ein besonderes, dem Unterthanenstande von seinen Grundherren entzogenes Wohlwollen angenommen werden, zumal Versuche der Grundherren, aus den Unterthanengütern reicheren Gewinn herauszuschlagen, gewiß vorkamen.

Allen unliberalen Semitenfreunden seien folgende, auf den „segensreichen“ Einfluß des Judenthums in Steiermark abzielenden Sätze zum Lesen empfohlen: „In diese Verhältnisse tritt die Geldmacht der Juden, und zwar zum größten Nachtheile des gemeinen Mannes. So mancher der Letzteren sah sich, nachdem er vielleicht eine Zeitlang den Anforderungen, welche an ihn als Inhaber unterthäniger Gründe traten, nachgekommen war, am Ende seiner Leistungsfähigkeit und am Beginn des wirtschaftlichen Verfalls, und wurde durch die mißliche Lage, in welcher er sich befand, in die Arme der Juden getrieben: der Bauer machte Schulden, an deren Tilgung er in den meisten Fällen sicherlich gar nicht denken konnte. Wie tief einschneidend diese Thatsache für den ökonomischen Bestand bäuerlicher Wirtschaften gewesen, sah man maßgebenden Ortes bald genug ein (heute ist jedoch die Mehrheit des Abgeordnetenhauses wenigstens mit Blindheit geschlagen. Ann. d. Schriftl.). das — allerdings nur für Kärnten herausgegebene — Patent des Jahres 1444 verbot dem Bauer ohne seines Herrn Wissen und Willen Schulden bei den Juden zu contrahieren. Für Steiermark ist eine derartige Einschränkung nicht bekannt; die allgemeine Verschuldung, welche in der Zeit Maximilians I.

in Sachen der an Juden verschuldeten Unterthanen in Steiermark ans Tageslicht kam, läßt einen gleichen Erlaß für unser Land nicht annehmen.“ Die nachmalige Ausbreitung der Juden aus Steiermark — das „interessante Volk“ war in unserem Lande ungemein zahlreich vertreten. Im Kloster Neun legte man Bücher über die Geldforderungen der Juden gegenüber den Bauern an — hatte die Aufhebung der verbrieften Steuerfreiheit der Steiermark zur Folge, da der stets geldbedürftige Kaiser Friedrich dadurch der Abgaben seiner Kammernechte, der Juden, beraubt wurde und das Land den Ausfall decken mußte. Von da an erhoben sich die Klagen über die Steuerlast und die damit verbundene Bedrückung des „armen Mannes“, allein Regierung und Landschaft wurden erst durch die Bauernaufstände darüber belehrt, daß Neuerungen dringend nöthig seien, welche dem Bauernstande wenigstens in anderer Richtung seines sozialen und wirtschaftlichen Daseins einige Entschädigung böten.

An der Bedrückung und Ausbeutung des steirischen Unterthanenstandes nahm auch die Geistlichkeit theil, was sowohl durch das Generalmandat Ferdinands I. von 1528 bewiesen wird, durch welches an alle geistlichen Würdenträger bezüglich der Abstellung aller Mißbräuche und Bedrückungen, die dem armen gemeinen Volke durch „gotsrechte, opfer, selgeräte und sonst“ zugefügt würden, eine ernste Mahnung ergieng; als auch durch die etwa 80 Jahre später folgende Vorstellung der Stände an die Regierung: „etliche pfarrer und beneficiaten überschlagen die armen unterthanen, ungeschicht ih bey inen in der beicht eingestölt, ives gefallens dermaßen, das ihnen ein pauer wegen der begrebnus, khindstauß, copulation und andern, davon man vor jamr nur etlich khreuzer oder penning geben, zu sechs, zwelf und mehr taller ja oft mehreres, als ainer etlich iaren steuercontribution raiche, dargeben müße. . ih understen sich auch der herrn und landleuth underthanen für sich zu erfordern, in gefandhnuß und summen gelts zu strafen.“

So ließ sich die „gute alte Zeit“ damals für den Unterthanen, den armen Teufel, an, der vollen Allen, die es thun konnten, als Arbeitmaschine, Dufatenerzeuger und Fußschmelz benützt wurde. Wer, dem Selbstsucht nicht den Blick trübt, wünschte eine Wiederkehr jener „guten alten Zeit“?

In einem weiteren Aufsatze werden wir an der Hand der trefflichen Studie des Herrn Dr. Mell der Reformen auf dem Gebiete des Unterthanenwesens von 1519 bis in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts gedenken.

Das große Sterben der Liberalen.

Ein großes Sterben geht trotz der Sommerpracht durch das Reich — die einst so mächtige liberale Partei

Falsches Glück.

(Schluß.)

Wie einfach die junge Frau das sagte. Es klang so selbstverständlich und herzlich. Und doch war es dem Manne in seiner selbstquälerischen Stimmung, als berge sich hinter diesen Worten ein leiser Vorwurf. Als ob er sein Kind nicht lieb hätte, nicht seinetwegen auch zum größten Opfer bereit wäre! Was wollte diese Frau mit den schwermüthigen Augen, die stets so bange fragend an seinem Antlitz hingen, als wollten sie in seinem Innern lesen? Sie war seinem hochliegenden ruhelosen Geiste eine Fessel, eine Kette, die ihn niederzog zur Tiefe, seinem ehrgeizigen Streben war sie ein Hemmnis und seinem Herzen eine Last. Und diese heimlichen Verhältnisse, in denen er gezwungen war, zu leben. Sie hinderten, drückend, seines Wesens, Denkens und Fühlens volle und rechte Entfaltung. Gab es daraus denn keine Erlösung? War er für immer verurtheilt in diesem öden, geisttödtenden Einerlei zu leben? Was war es wohl, das ihn zurückhielt, das entscheidende Wort zu sprechen? Vielleicht ein Rest jener Liebe, die er einst für das Weib seiner Wahl gefühlt? Nein, das war es nicht. Allein ein Wesen gab es für ihn auf Erden, welches ihm über Alles lieb und theuer war, es war sein Kind, sein süßer, holder Oskar! Und von ihm sich trennen? Nimmermehr! Oher die Ketten gleich dem Galeerenjungen weiter schleppen, als sich vom Herzen seines geliebten Kindes reißen! — Und der Mann trat tiefbewegt, überwältigt von diesen Gefühlen, an die Wiege seines Kindes und drückte sein dunkles Haupt fest an dessen herzigen Gesichtchen; zwei weiche, rosigle Arme schlangen sich um seinen Hals und eine süße Kinderstimme flüsterte traumhaft seinen Namen.

„Oskar, mein Glück, mein Alles“, klang es halb-erstickt durch die Stille des Gemaches.

Lauslos entfernte sich Angelika; Gotard blieb allein. Und vor seiner Seele tauchten die Ereignisse dieses Abends auf: der lichterstrahlende Saal voll Glanz und Pracht, die sinnverwirrende Musik, das bunte, gleißende Leben — Freiheit und Genuß!

Und dann: die stille, zauberische Nacht mit ihrem magischen Sternenshimmer und dem Blumenhauch, das leise rauschende Meer und ein schönes, junges, stolzes Weib mit weißen Seerosen im Haar, das bebend an seinem Herzen gelegen und dessen Lippen er in verzehrender Andacht geküßt — Seligkeit und Liebe!

Margit! Bist du jenes ferne Glück, nach dem sich mein ganzes lichtloses Leben vergeblich sehnte? Ja, du bist's, du allein! Und mein mußt du werden, ganz mein, deinen Stolz will ich besiegen durch die Gluthen meiner Liebe!

Mehrere Tage waren vergangen. Dr. Savo hatte die Villa d'Orto seit jenem Abend nicht wieder betreten. Und wie oft stand dort am Fenster Margit und blickte sehnsüchtigen Auges hinüber über die Häuserreihe von Castelnovo, bis dorthin, wo ein kleines, doch schmuckes Häuschen knapp an der Straße stand. Und mehr denn einmal hatte sie in fliegender Hast geschrieben: „Gotard, komme, ich warte Dein!“ Doch immer wieder hatte sie das Blättchen Papier nach den ersten Zeilen zerissen.

„Nein, er muß selbst kommen, wenn er mich liebt, sei es auch, um mich nur einzimal noch zu sehen!“

Und Gotard kam. Draußen auf der Terrasse standen sie einander gegenüber, blaß, keines Wortes mächtig, mit fliegenden Pulsen und stockendem Athem. Und der Mann

las im feuchtschimmernden Auge des angebeteten Weibes das Leid und die Qual der vergangenen Tage und heiße, hingebende Liebe. Da zog er sie an sich und so ruhte Margit an seiner Brust einen kurzen, seligen Augenblick. Dann schlang sie beide Arme fest um seinen Nacken und die unentweichten Lippen küßten die seinen, erst zaghaft und schen, dann stürmisch, wild, und sie flüsterte dabei: „Ja, Gotard, ich habe Dich lieb, über alles lieb.“

„Was aus ist, sei der Nacht zum Raub,
Vergessen sei es und versunken,
Und übrig bleibe nicht ein Staub
Und nicht ein Hauch und nicht ein Funken.“

In der Villa feierte man das Geburtsfest des Capitäns. Auch Doctor Savo war der Einladung gefolgt und nun saß er der Geliebten an der glänzenden Tafel gegenüber, die in ihrer griechischen, mit leuchtenden Granatblüthen geschmückten Robe hinreißend schön erschien.

„Mein und doch nicht mein“, dachte schmerzvoll Gotard und ein heißer Groll wider das Geschick stieg in seiner Seele auf. „Niemand ahnt, daß wir uns lieben, selbst mein Weib nicht!“

Und er hatte sich doch wahrlich keine Mühe gegeben, den Zustand seiner gemarterten Seele vor Angelika zu verbergen. War sie denn mit Blindheit geschlagen, oder wollte sie es nicht sehen, wie es um ihn stand, wie zerfahren und zerissen sein ganzes Innere war? Und doch harrete sie ohne Klage bei ihm aus und ertrug seine Launen mit rührender Geduld. Ja, besaß Angelika so gar keinen Stolz?

Wohl wußte die unglückliche Frau, woran sie war; allein kein Laut verräth die Pein, die sie erduldet. Doch

menschlichen Irrens bei deutschen Orten. Aus einem einzelnen Falle so gewaltige Anklagen zu schmieden, bringt eben nur ein Blättchen wie die „Südst.“ zusammen.

Der zugestandene Jammer mit neu-slovenischen Adressen ist ein selbstverschuldetes Uebel. Selbst wenn der Aufgabsort die Sendung richtig instrudiert, nachdem er den gemeinten Ortsnamen richtig errathen hat, wie ist von dem Salzburger oder Tiroler Postbeamten zu verlangen, daß er Solnograd mit Salzburg und Znojmo mit Innsbruck übersetzen soll?

Aus dem Gerichtssaale.

Eine Reichsgründungsfeier und ihre Folgen.

Graz, 1. August. Mit der heute vor dem Grazer Landes- als Berufungsgerichte gegen die Herren Schriftleiter Max Kienast, Schriftleiter Hans Kordon, Stadtbaumeister Franz Stärk und Schriftleiter Karl Hermann Wolf durchgeführten Verhandlung wurde nunmehr endlich das gerichtliche Nachspiel zu der aufgelösten Versammlung des „Vereines der Deutschnationalen in Steiermark“ am 19. Jänner d. J. beendet.

Herr Max Kienast, Schriftleiter der „Ostdeutschen Rundschau“, war der Uebertretung des § 22 des Vereinsgesetzes (sofortiges Verlassen einer als geschlossen erklärten Vereinsversammlung), sowie der §§ 312 und 491 des Strafgesetzes, (Beleidigung einer Amtsperson und Ehrenbeleidigung) schuldig befunden und zu einer Woche strengen Arrestes mit zweimaligem harten Lager verurtheilt worden.

Herr Hans Kordon, Schriftleiter der „Marburger Zeitung“, der Uebertretung der § 312 des Strafgesetzes angeklagt, war derselben auch schuldig befunden und zu 50 fl. Geldstrafe verurtheilt worden.

Herr Architekt Franz Stärk, dem die Anklage eine Uebertretung des Vereinsgesetzes in Betreff der §§ 17 und 22 (Verantwortlichkeit des Vorsitzenden einer Vereinsversammlung für diese und Verpflichtung zum sofortigen Verlassen einer als geschlossen erklärten Vereinsversammlung) zur Last legte, war von Schuld und Strafe freigesprochen worden.

Ebenso war der Richter bei Herrn K. H. Wolf, Herausgeber der „Ostdeutschen Rundschau“, der sich wegen der von ihm nach Schluß der Versammlung gethanen Aeußerung: „Da habt Ihr ja den politischen Kindergarten!“ zu verantworten hatte, mit einem Freispruche vorgegangen.

Gegen alle diese erstrichterlichen Erkenntnisse war die Berufung angemeldet und zwar von den Herren Max Kienast und Hans Kordon gegen Schuld und Strafe einerseits, von der Staatsanwaltschaft andererseits und zwar sowohl gegen die Freisprechung der Herren Franz Stärk und K. H. Wolf, als auch wegen zu geringen Strafmaßes bei Herrn Max Kienast.

Zu der heute durchgeführten Berufungsverhandlung waren die Herren Stärk, Wolf und Kordon persönlich erschienen, Herr Kienast war durch Herrn Rechtsanwalt Dr. Theodor Starkel vertreten, dem auch die Vertheidigung der übrigen Berufungsverwerber übertragen worden war. Nach Verlesung der erstrichterlichen Erkenntnisse durch den Vorsitzenden des Vier-Richter-Senates, Herrn L. G. M. Groß, wurde mit der Verhandlung gegen Herrn Hans Kordon begonnen, dessen Entlastungszeugen Frau Ella Stärk, Prof. Dr. Hoffmann-Wellenhopf, Franz Stärk, K. H. Wolf, sowie der Vater des Herrn Kordon, sämmtliche aufs Entschiedenste bestritten, die unter Anklage gestellte Aeußerung: „Schauts den armen Kerl in seiner Hilflosigkeit an, er weiß sich nicht zu helfen“, die dem Polizeicommissär Papez gegenüber gefallen sein soll, aus dem Munde Kordons gehört zu haben; sie hätten sie, falls sie von ihm gebraucht worden, unter allen Umständen hören müssen, da sie sich zur Zeit, da diese Worte gefallen sein sollen, in nächster Nähe des Herrn Kordon befunden hätten.

Bezüglich des Herrn Kienast beschränkte sich die Verhandlung auf Verlesung der erstrichterlichen Ver-

handlungsschrift sowie Einvernahme der drei von der Polizei gestellten Belastungszeugen, wobei Polizeicommissär Papez erklärt, die Anzeige gegen Herrn Kienast wegen Uebertretung des § 22 des Vereinsgesetzes deshalb erstattet zu haben, weil er ihn zufällig unter den Letzten im Saale Anwesenden erkannte. Die Anklage wegen Uebertretung der §§ 312 und 491 des Strafgesetzes war auf die Herrn Kienast zur Last gelegten Aeußerungen ungefähr folgenden Wortlautes: „Ich bin froh, dabei gewesen zu sein, der Kerl kriegt noch seine Hiebe“, „die ganze Sippenschaft vom Baden bis zu dem herab kriegt noch ihre Hiebe“, „Polizeispizel sind auch da, Pfui! Schämten sie sich!“ hin erhoben worden; außerdem behauptete Polizeicommissär Papez, von Herrn Kienast beim Weggehen höhnisch gegrüßt worden zu sein, was großes Gelächter der Umstehenden hervorgerufen habe.

Herr Architekt Stärk war als Vorsitzender der Versammlung des Vereines der Deutschnationalen vom 1. Jänner d. J. angeklagt und die Staatsanwaltschaft legte ihm zur Last, daß er nach der Auflösung der Versammlung durch den Polizeicommissär erklärt habe, die Versammlung sei geschlossen, er werde aber gegen diese Verfügung alle gesetzlichen Mittel in Anwendung bringen. Die neu geführten Entlastungszeugen, Frau Ella Stärk, Prof. Dr. Hoffmann-Wellenhopf und Reichsritter von Sammern, geben, ohne auf Widerspruch der Belastungszeugen zu stoßen, an, die Worte des Polizeicommissärs seien schon in nächster Nähe kaum mehr hörbar gewesen. Herr Prof. Dr. Hoffmann-Wellenhopf gibt weiter an, daß er, obwohl er sich in der Nähe des Regierungs-Vertreters befand, die auf die Räumung des Saales bezügliche Aeußerung nicht gehört habe. Die vom Herrn Architekten Stärk an die Versammlung gerichteten Worte seien zur Befänstigung der aufgeregten Gemüther nothwendig und im Interesse der Aufrechthaltung der Ordnung nur vortheilhaft gewesen.

Gegen die Freisprechung des Herrn K. H. Wolf war seitens der Staatsanwaltschaft Berufung angemeldet und Herr Staatsanwalt Rittler unterzog sich der Mühe, aus der von Herrn Wolf zugegebenen: „Da habt Ihr ja den politischen Kindergarten!“ die er übrigens nur seiner Tischgesellschaft gegenüber gethan hatte, und der von ihm und den Entlastungszeugen bestrittenen: „Der Kerl kriegt seine Hiebe!“ die zu seiner Verurtheilung nöthige strafgesetzliche Grundlage herzustellen.

Nach dem Schluß des Beweisverfahrens, der ausführlichen Klagebegründung des Herrn Staatsanwaltes, in der er insbesondere die Verlässlichkeit der Entlastungszeugen bestritt und der ausgezeichneten Vertheidigungsrede des Rechtsanwaltes Dr. Theodor Starkel, der auch die Verlässlichkeit der Zeugenaussagen den Aeußerungen des Herrn Staatsanwaltes gegenüber hervorzuheben wußte, zog sich der Gerichtshof zur Berathung zurück, deren Ergebnis die Freisprechung sämmtlicher Angeklagten war. Die Urtheilsbegründung weist hauptsächlich darauf hin, daß bei dem nach der Auflösung der Versammlung entstandenen Lärme ein Irrthum der Belastungszeugen immerhin leicht möglich war, ihre unter Dienstleid abgelegten Aeußerungen also der objectiven Wahrheit nicht sicher entsprechen, weshalb der Gerichtshof die Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten nicht gewinnen konnte.

Frh. v. H.—n.

Briefkasten der Schriftleitung.

Den namenlosen Brief- und Kartenschreibern. Wer nicht den Muth besitzt, für seine Meinung mit seinem Namen einzustehen, kann doch nicht erwarten, einer sachlichen Antwort gewürdigt zu werden.

Jahresfristiger Abnehmer, hier. Ihr Staunen vermögen wir beim besten Willen nicht zu begreifen, da doch gerade hier aus dem Munde eines Namens auf die Volksgeschicklichkeit nicht geschlossen werden kann und darf.

Verstorbene in Marburg.

- 26. Juli: Vantur Simon, Tagelöhner, 51 Jahre, Wiesengasse, Schlagfluß. — Hermann Peter, Bahnarbeiter, 25 Jahre, Bancalarigasse, Lungentuberculose.
29. Juli: Stala Wilhelmine, Südbahndiurnistenstochter, 2 Jahre, neue Colonie, Miliartuberculose. — Kronasser Richard, f. l. Beamter i. R., 69 Jahre, Kärntnerstraße, Blasenentzündung.
31. Juli: Feisoweg Wilhelm, Schuhmachersohn, 2 Monate, Gartengasse, Magen- und Darmcatarrh. — Krischan Alois, 23 Jahre, Boderichstraße, Kesselfopfabrecher.
1. August: Binzi Rudolf, Bahnmagazins-Arbeitersohn, 2 Jahre, Damngasse, Lungentuberculose.

Kunst und Schriftthum.

Mit einem glänzenden ersten Heft führt sich wieder der neue, 45. Jahrgang der „Illustrirten Welt“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) ein. Der Reichthum an Bildern ist ein außerordentlicher. Den Reigen beginnt eine doppelteitige farbige Kunstbeilage nach dem Gemälde von E. Rau: „Noch an schön'n Graß!“ — eine Leistung ersten Ranges, und nicht minderes Lob ist dem einseitigen farbigen Kunstblatt, dem drolligen Genrebild „Erster Versuch“ von W. Wansch zu spenden.

Freiwillige Feuerwehr Marburg. Zum Antritte der Bereitschaft für Sonntag, den 9. August nachmittags halb 2 Uhr ist die 1. Steiger- und 1. Spritzenrotte commandirt. Zugführer Jaul.

Marburger Marktbericht. Vom 25. Juli bis 1. August 1896.

Table with market prices for various goods like Fleischwaren, Getreide, and other commodities. Columns include Gattung, Preise (per, von, bis), and Gattung, Preise (per, von, bis).

Foulard-Seide 60 kr. bis fl. 3.35 per Meter, japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße u. farbige Senneberg-Seide von 35 fr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste etc.

Neugeborene Kinder, welche von ihren Müttern gar nicht oder nur unvollkommen gefügert werden können, werden durch das Henri Nestlé'sche Kindernährmehl in rationeller Weise aufgezogen.

CACAO-VERO entölt, leicht löslicher Cacao, feinste Marke. Chocoladen Anerkannt vorzügliche Qualitäten. HARTWIG & VOGEL Bodenbach. Bu haben in den meisten Conditoreien, Spezerei-, Delicategeschäften, Droguengeschäften.

Lofto-Biehungen am 1. August 1896. Trieste: 28, 6, 30, 70, 62. Linz: 60, 76, 30, 19, 89.

„THE GRESHAM“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filliale für Oesterreich:

Wien I., Giselastrasse 1,
im Hause der Gesellschaft.

Filliale für Ungarn:

Budapest, Franz Josefsplatz 5 und 6,
im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft am 31. December 1894	Kronen 138,416.475.—
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen am 31. December 1894	„ 25,319.668.—
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848)	„ 304,342.593.—
Während des Jahres 1894 wurden von der Gesellschaft 9233 Polizzen über ein Capital von	„ 78.736.000.—

ausgestellt. — Prospekte und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizen ausstellt, sowie Antragsformulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Herren Agenten in allen grösseren Städten der österreichisch-ungarischen Monarchie und durch die **General-Agentur des Gresham für Steiermark und Kärnten in GRAZ**, sowie durch Herrn **ALOIS MAYR** in **MARBURG a/D.** (179)

Zur Saison 1896!

Empfehle mein reich sortirtes Lager der elegantesten **Herren- u. Knabenkleider eigener Erzeugung.**

Bei Maßbestellungen wird für gediegene Arbeit und geschmackvollen Schnitt garantiert. Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt. Preise billigst und festgesetzt.

3 Burggasse

Erlaube mir dem hochgeehrten Publicum mitzutheilen, daß ich auch den Verkauf von **Tuch- u. Schafwollwaren**

eingeführt habe. Da ich nur Prima-Fabricate führe, ist bei mir die verlässlichste Bezugsquelle aller Gattungen **Modestoffe** und **Kammgarne, Herren- und Damenloden** etc. Preise billigst festgesetzt. Fachcollegen entsprechenden Rabatt.

Wiener Herrenkleider- u. Tuchwaren-Niederlage Leopold Klein, Schneidermeister.

Pumpen Waagen

aller Arten für häusliche und öffentliche Zwecke, Landwirtschaften, Bauten und Industrie.

Neuheit: Inoxydirte Pumpen sind vor Rost geschützt.

neuester, verbesserter Constructionen. Decimal-, Centesimal- und Laufgewicht-Brückenwaagen aus Holz und Eisen, für Handels-, Verkehrs-, Fabriks-, landwirtschaftliche und andere gewerbliche Zwecke.

Commandit-Gesellschaft für Pumpen und Maschinen-Fabrication.

Kataloge gratis und franco. **W. Garvens, Wien** (I., Wallfischgasse 14) (I., Schwarzenbergstr. 6.)

Der **Courier** Reise-, Hotel- und Verpflegungs-Gesellschaft der Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 zu Berlin W.

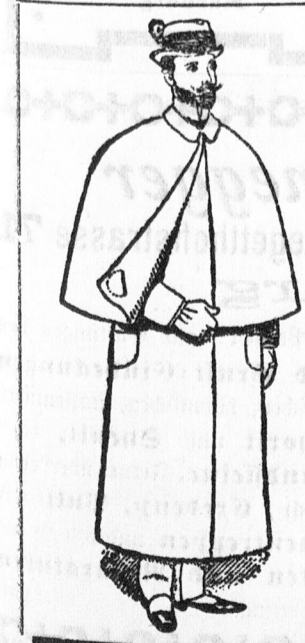
in seinen Zielen vom Präsidium der Berliner Gewerbe-Ausstellung aufs Wärmste empfohlen, bietet Theilnehmern, insbesondere Vereinen, für fl. 33.— fünf tägliche Wohnung und Verpflegung, freie Beförderung von und zur Ausstellung, freien Ausstellungsbesuch, freies Entrée in Vergnüg.-Etablissements und Special-Ausstellungen etc. Prospekte, Anmeldungen, Zahlungen, Kartenverkauf für Marburg nur bei **A. Plaber** Papierhandlung. 1333

Kanzlei-Veränderung.

Ich beehre mich anzuzeigen, daß sich meine Kanzlei vom 5. August d. J. an in den ehemals Dr. Reiser'schen Kanzleiräumen in der Viktringhofgasse 15 befindet.

Marburg, 1. August 1896. 1396

Dr. Franz Xaver Krenn, Advocat.



Boden-Anzüge in allen Farben fl. 16, Kameelhaar-Havelock fl. 9, mit ganzem Kragen fl. 13, Ueberzieher fl. 9 stets vorrätzig bei **Jakob Rothberger, k. u. k. Hof-Lieferant, Wien, I., Stefansplatz 9.**

Provinz-Aufträge gegen Nachnahme. — Nichtconvenirendes wird retourgenommen.

Die Herberstorfer Gutsverwaltung verkauft ab Bahnstation Wildon, Steiermark, gegen Nachnahme:

Apfelwein

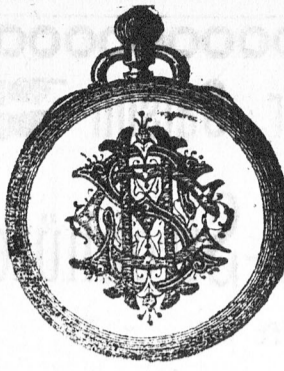
mit vorzüglichem Geschmack, goldgelb, spiegelklar, pro Hektoliter fl. 8, 10, 12 und 1895er Auslese fl. 25.

20—25 Maister Kellergantner (**Fässergestelle**) sind zu verkaufen. — Anzufragen in der Berw. d. Bl. 1370

Ein Keller

auch als Magazin verwendbar, zu vermieten. Burggasse 28. 1097

Alle Sorten **Bretter** kauft 1238 **Wilhelm Liebstein** Bretter-Export **Pilsen.** Offerte erbeten. 1238



Genau regulirte Uhren kauft man am billigsten bei

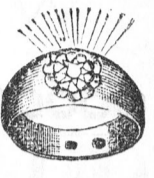
Theodor Fehrenbach

Marburg, Horrengasse 26.

Großes Lager in Gold- und Silberwaren als: 14karat. Goldketten, Ringe, Ohrgehänge, Broschen, Cravatten-Nadeln, Armreife zu den allerbilligsten Preisen.

Zu optischen Waren:

Brillen, Zwickel, Feldstecher, Zugfernrohre, Ameroid-Barometer, Maximal-Thermometer, Zauberboxen, Fesegläser, Heizzeuge, Wasservagen, Monogrammschablonen für



Vorzüglichste Künsl. Optische Waaren. Reparatur. Billigst. Brillen in Gold, Nickel & Stahl. Augen.

Stickerien von 14 fr. aufwärts. — Musik-Automaten, Musik-Kapellen. Reparaturen billigst, solid und unter Garantie. 1274

Restaurations- und Fleischhauerei-Verpachtung in Rohitsch-Sauerbrunn.

Passendes gutes Geschäft für einen jungen tüchtigen **Fleischhauer**, welcher auch Wirt und dessen Frau eine gute Köchin ist, wäre meine Gastwirtschaft sammt Fleischerei, welche ich vom 1. September eventuell später verpachte. Schöne Gastlocalitäten, Fremdenzimmer, Gisteller, Stallung, Ausschrottbank etc. etc. — Pachtzins mäßig nach Uebereinkommen. Reflectanten wollen sich wenden an 1389

A. Ogrisegg, Rohitsch-Sauerbrunn.

Gasthaus-Übernahme

Bancalarigasse, Wohlshlagers Restauration.

Für das meinem verstorbenen Gatten, Herrn **Johann Übleis** durch Jahre hindurch geschenkte Vertrauen bestens dankend, gebe ich bekannt, daß ich den ganzen **Weinvorrath aus dem Verlasse übernommen habe** und die Gastwirtschaft fortführen werde. 1402

Sämmtliche Weine werden um 4 Kreuzer per Liter billiger in Ausschank gebracht. Achtungsvoll

Maria Übleis, Gastwirtin.



nach AMERIKA

Fahrkarten und Frachtscheine

königl. Belgische Postdampfer der **„Red Star Linie“** von Antwerpen direct nach Newyork und Philadelphia Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung Auskunft erteilt bereitwilligst die **„Red Star Linie“** in WIEN, IV., Wiedner Gürtel 20.

Wegen vorgerückter Saison

werden sämtliche **Damen-Confections-Artikel** billigst ausverkauft. Auch auf Theilzahlungen.

Cheviot-, Loden-, Sammt- und Spitzen-Krägen, Jacken, modern in allen Farben, Reise-Loden-Costüme, Wettermäntel und Kindermäntel etc. etc.

Alle Bestellungen werden nach Maß schnellstens ausgeführt. **Josef Skalla, Tegetthoffstraße 9.**

Gasthaus-Verkauf.

Das gut gehende **Scherag'sche Gasthaus** sammt **Fleischhauerei in Gams** ist billig zu verkaufen. Dazu gehört ein Gemüse- und Baumgarten, sowie Sitzgarten, schöne Wirtschaftsgebäude, Keller, Fleischbank etc. etc. **Auskunft beim Eigenthümer dortselbst oder Marburg, Tegetthoffstr. 8, Fleischhauerei.**

oooooooooooooooooooooooooooooooo

Wegen vorgerückter Saison

werden

Herren- und Knaben-Strohhüte

billigst ausverkauft bei

Wilhelm Leyrer,
Herrengasse - Postgasse.

oooooooooooooooooooooooooooooooo

Wein-Licitation.

Am 10. August 1896 zwischen 10 und 12 Uhr vormittags verkaufe ich im Licitationswege in meiner Kellerei in **Nittersberg**, gleich weit eine Stunde von den Bahnhöfen Pragerhof und Feistritz entfernt

24 Startin Natur-Eigenbau Tisch- u. Flaschenweine und Malaga-Weine

von gerebelten Trauben, von den Jahrgängen 1889, 1890, 1893 u. 1895 ohne Gebinde. **Nittersberg, Juli 1896.** 1390

Dr. Detitschegg.

Bekanntmachung!

Bringe hiermit zur Kenntnis, dass ich mein Hotel (Hotel Alwies) von heute ab schliesse. **A. Alwies.**

I. Qualität

frisch gebrannten Weiszkalk

von 25 Kg. aufwärts ab Magazin Rathhausplatz. Bei Abnahme von viertel, halben und ganzen Wagonladungen ab Südbahnhof separate Preise.

Carl Bros, Marburg
Haupt- und Rathhausplatz.

oooooooooooooooooooooooooooooooo

Marburg a. D.

Operateur Dr. Carl Thalmann

wohnt seit 1. August 1896

Viktringhofgasse 1 (Burgplatz 5)

und ordinirt mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage täglich von 1 bis 2 Uhr nachmittags.

oooooooooooooooooooooooooooooooo

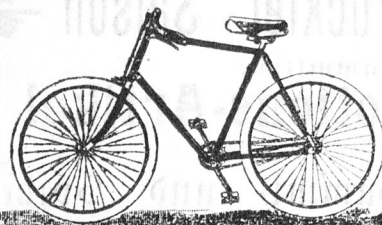
Niederlage

der weltbekanntesten 1231

Styria-Fahrräder.

Eigens schön angelegte grosse Fahrbahn. Unterricht täglich.

Alois Hen jun., Marburg.



Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die österreichisch-ungarische Monarchie.

Geographisch-statistisches

Handbuch für Leser aller Stände

von **Prof. Dr. Friedrich Umlauf.**

Dritte, umgearbeitete und erweiterte Auflage.

Mit 200 Illustrationen und 15 Kartenbeilagen. Vollständig in 25 Biege. à 30 fr.

Es besteht heute kein anderes Handbuch, welches die Geographie und Statistik Oesterreich-Ungarns in ihrem ganzen Umfange, dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft entsprechend, in so bequem übersichtlicher Anordnung und so angenehm lesbare Sprache behandeln würde. Diese Eigenschaften haben dem Werke Umlauf's eine große Verbreitung und allgemeine Anerkennung verschafft. Es schien daher geboten, bei einer vollständigen Neubearbeitung, welche ja durch die Fortschritte der Wissenschaft, wie durch die eingetretenen Aenderungen der statistischen Angaben notwendig geworden, dem Buche seinen bisherigen Charakter, soviel als thunlich zu erhalten. Der Leser wird auch in der dritten Auflage strenge wirtschaftliche Gründlichkeit mit ansprechender Form vereinigt finden. Die Illustrationen wurden zum Theil ganz erneuert und ihre Zahl ansehnlich vermehrt. Wen ist die Beilage von 15 Karten, welche zusammen einen vollständigen physikalisch-politischen Atlas der österreichisch-ungarischen Monarchie in vorzüglicher Ausführung bilden.

A. Hartleben's Verlag in Wien.

Circa zwei Zoch schöne Baugründe,

angrenzend an die Kärntnerbahnhofsstraße, sind preiswürdig zu verkaufen. Anfrage Baucalarigasse 4, Greislererei.

Ein Praktikant

mit guter Schulbildung und hübscher Handschrift findet Aufnahme für das Comptoir der k. k. Ldbf. Kaffeesurrogat-Fabrik von **Carl Gerdes & Sohn** in Marburg. 1400

Abzulösen

ein gut gehendes **Wirtsgeschäft** in einem Markte Steiermarks an der Bahn, unter sehr billigen Bedingungen. Nähere Auskunft ertheilt **J. Stadlitz** Verkehrs-Bureau in Marburg.

Fahrräder

wegen vorgerückter Saison zu tief

herabgesetzten Preisen bei 1407

Alois Heu, Marburg.

Eine schwere

Kuh sammt Kalb

und ein 3jährig, eingeführter Eiseschimmel stehen zum Verkaufe bei **Grundner, Pragerhof.** 1430

Frühreise

Äpfel und Birnen

kauft zu besten Preisen **J. Abt, Mellingerstraße 8.** 1379

Ein Meier

mit fünf Arbeitspersonen, mit Anschluss von kleinen Kindern, wird aufgenommen durch **J. Wacetz** in Pöchnitz. 1414

Kindergärtnerin

wünscht für den ganzen Nachmittag eine Stelle. Adresse in Verw. d. Bl.

Nebenverdienst

150 - 200 fl. monatlich für Personen aller Berufsclassen, die sich mit dem Verkaufe von geistlich gestatteten Losen betheiligen wollen. Offerte an die Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft **Adler & Comp., Budapest.** Gegründet 1874. 1125

Hohe

Provision,

eventuell **fixes Gehalt** zahlen wir **Agenten**, die sich mit dem Verkauf behördl. gestatteter Patentbriefe betheiligen wollen. Gest. Anträge an die „**Mercur**“ Bank- und Wechselstubenactien-Gesellschaft **Budapest, Dorotheagasse 12.** 1185

Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen wird in der **Buchdruckerei L. Kralik** aufgenommen.

Junges Geflügel.

garant. lebende Ankunft in 10 Pfd. Käfigen franco Nachnahme 6-8 St. schöne ausgewachsene fette Brathühner fl. 2.60, 4-5 St. schöne große fette Enten fl. 2.65, eine solche Gans und eine solche Ente fl. 2.70 bei **J. Neumann, Monasterzyska 14, Galizien.** 1391

Th. Götz' Bierhalle.

Samstag den 8. August 1896

Benefice - Concert

des Kapellmeisters **Emil Füllekrus** gegeben von der

Südbahnwerkstätten-Musikkapelle

unter gütiger Mitwirkung

des Herrn **Carl Koss**, Opernsänger aus Graz. **Eintritt 30 kr. Anfang 8 Uhr.**

Achtung.

Sonntag, 2. August hat mir jemand wohl aus Versehen - meinen neuen feidenen Regenschirm mit Knorpelgriff aus dem Cafe Meran nach 10 Uhr abends mitgenommen. Der Betreffende wird er sucht, den Schirm dort abzugeben. **Hans Weygand.**

Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen versehen, der deutschen u. slovenischen Sprache mächtig, wird in meinem Manufacturwarengeschäfte aufgenommen. 1423 **Franz Dolenc.**

Einspänner

mit Dach, gut erhalten, wird verkauft. Auskunft bei **Wilhelm Lehner, Herrengasse 22.** 1384

Krämerei

und Brantwein-Auschant ist in **Frauchheim Nr. 28** zu verpachten. Näheres dortselbst. 1385

Ein 1136

zweirädriger Karren ganz neu, zu verkaufen. Theaterg. 18.

Eine Weingarten-Realität

mit 5 Zoch Grund ist zu verkaufen. **Polana, Oberförsch.** 1394
Anfrage in der Verw. d. Bl.

Ein schönes

möblirtes Zimmer zu vermieten. - Anfrage Kärntnerstraße 11. 1416

Zu verkaufen:

ein **Clavier.** - Kärntnerstraße 9.

Maitenon!

Wo bist Du? Ist Wiedersehen möglich? **Ludovico.**

Lehrjunge

mit guten Schulzeugnissen wird aufgenommen in einer Glas- und Porzellanhandlung. Anfrage Verwaltung des Blattes. 1287

Zwei Stück schöne große

Oleander

zu verkaufen. Anzusagen Tegetthoffstraße 37 beim Hausmeister. 1353

Eine schöne Vorbndl

4 Meter lang, ist zu verkaufen. Anträge an die Verw. d. Bl. 1429

Ein schöner 1428

Vorstehhund

2 Jahre alt und ein feines Lancaster-Gewebr, doppelläufig, billig zu verkaufen. Auskunft in der Verw. d. Bl.

oooooooooooooooooooooooooooooooo

Alois Kranegger

Steinmetzmeister, Tegetthoffstrasse 71 Marburg



empfehle zu den billigsten Preisen: alle Gattungen von **Grab-Monumenten und Gruft-Eindeckungen** aus schwarz, schwedischen, deutschen, böhmischen, italienischen und steirischen **Granit, Diorit und Syenit**, dann alle Arten **Marmor- und Sandsteine**. Ferner übernehme ich alle Arten **Kirchenarbeiten.** - **Tisch-, Credenz-, Pult- und Waschtischplatten** aus Marmor, **Stiegentreppen** und alle in das **Bausach** einschlagenden **Steinmetzarbeiten und Reparaturen** wie auch **Grabschriften** in feinsten Ausführung. 240